

# Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post  
gegen 1 Mark 20 Pfennig  
Reichsgeld.  
Anfertigung 10 Pf. 180  
bis 40 Pfennig Netto.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### und Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 292

Langenschwalbach, Sonntag, 16. Dezember 1917

57. Jahrg.

#### Amelicher Teil.

#### Bürgermeisterversammlung.

Ich lade die Herren Bürgermeister zu einer Besprechung auf Sonntag, den 20. 12. 17., vorm 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in Langenschwalbach in Schöffersitzungsaal, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Idstein, zum Bamm. Das Erscheinen aller Herrn Bürgermeister und Vertreters ist unbedingt erforderlich.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Mahlkarten.

Die Prüfung der Mühlen dürfen bis auf weiteres keine an keine Mahlkarten für Hafer und Gerste ausgehändigt werden.

Mühlen wird verboten, Hafer oder Gerste auf Mahlkarten anzunehmen

erzucht die Magistrate und Herren Bürgermeister öffentliche Veröffentlichung und Bekanntgabe an die

nicht unterschriebene Verfügung: „Ausstellung von Mahlkarten“ im gestrigen Kreisblatt ist be-

Langenschwalbach, den 14. Dezember 1917.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Papier- und Flaschensammlung.

Die bürgerlichen Sammelstellen ihre Tätigkeit auch in der Sammlung von Papier und Flaschen auszuweiten. Die Sammelstellen in Langenschwalbach und Idstein nehmen die Sammelgüter an Wertblätter für die Sammlung von Papierabfällen und Flaschen werden in den nächsten Tagen an die Sammelstellen überwiesen.

Langenschwalbach, den 12. Dezember 1917.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreis-Deputierter.

Der aus 200 Tieren bestehende Gemeindefascher zu Idstein die Schafställe amtlich festgestellt worden. Die Schafställe unter Sperre gestellt.

Langenschwalbach, den 8. Dezember.

Der königliche Landrat.

Der über das gesetzlich zulässige Maß an Hafer, Weizen, Mischfrucht, wo Hafer befindet, oder Gerste verfüttert wird, wird verurteilt sich am Vaterland.

#### Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. I. 1070/10. 17. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen.

Vom 15. Dezember 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 213) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörden betreffend —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezbr. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) der Bekanntmachungen über die Aenderungen dieses Gesetzes vom 21. Jan. 1915, (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253), ferner — auf E. suchen des Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Nummer 2) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

#### Artikel I.

§ 1 Abs. 1 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. A. erhält folgenden Wortlaut:

1. Tierhaare jeder Art, einschließlich tierischer Borsten, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen,

§ 1: c fällt weg.

#### Artikel II.

§ 4 Absatz 2 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. A. erhält folgenden Wortlaut:

Erlaubt bleibt jedoch die Veräußerung und Lieferung an solche Personen oder Firmen, welche sich lediglich mit dem Fermentieren (nicht dem Aussondern und Zurichten), Waschen und Trocknen der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände beschäftigen.

#### Artikel III.

§ 5 Absatz 1 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. A. erhält folgenden Wortlaut:

Trotz der Beschlagnahme ist das Fermentieren (nicht das Aussondern und Zurichten), Waschen und Trocknen der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände gestattet.

#### Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Dezember 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 15. Dezember 1917.

Mainz.

Der stellv. Kommandierende General:

**Niedel,**

Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft:

1. . . . .;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder laßt oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

#### Hoffnungsfroh!

von Offizier August Weller-Stuttgart, 3. St. im Feld.

„Wir sind bereit, die Hand zum Frieden zu bieten, denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volk und vor den Menschen.“

Vor einem Jahr war's, im Dezember 1916, als diese weltgeschichtlichen Worte durch den Reichstagsaal in Berlin hallten in jede Hütte, in jedes Herz. Bei unseren Feinden fanden sie aber kein Ohr. Die Engländer nannten dieselben: „Ein verwerflicher Versuch Deutschlands, der Bestrafung auszuweichen“, „Greifbarer Betrug“, „Deutschland der bewaffnete Einbrecher“. Frankreich posaunte: „Deutschlands Schrei nach dem Frieden ist ein Schrei der Schwäche, die beste Antwort auf diese Herausforderung ist der Sieg.“

Das war vor einem Jahr, kurz vor Weihnachten. So kam es, daß wir das Weihnachtsfest enttäuscht, ja sehr enttäuscht begingen. Aber wir blieben stark, wir behielten unser Gottvertrauen. Gottes Gnade sandte uns in diesem Jahre eine gesegnete Ernte und machte auch so die Anschläge unserer Feinde

zunichte. Dieses Jahr enthüllte uns auch endlich unseren letzten und heimlichen Feind — den ungetrönten Garantenkönig der Vereinigten Staaten, Wilson.

Und jetzt? Schwerste deutsche Siege sausen auf Engländer und Franzosen. Am allerschwersten aber erfuhr es der Jodel des Südens, erfuhr es Italien, daß schändlicher Treubruch, Verrat und Hintertrach nicht ungestraft bleiben.

Im Osten: Waffenstillstand an der gesamten russischen und rumänischen Front! Friedensschluß soll darauf w blühen! Hoffnungsfroh können wir sagen: Weihnachten 1917 feiern wir mit wesentlich erhöhter Zuversicht auf das noch nie Ende des Krieges, gegenüber dem Jahre im verflochtenen Jahr. Die Adventszeit des Friedens ist endlich angebrochen. Sie sind hoffnungsfroh, der Friede selbst wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Er wird kommen!

Ja, komme bald ersehnter Friede allen Völkern. „Ehre sei Gott in der Höhe.“

#### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 15. Dgbr (W.F. Austria.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige, auf den Befehl der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer 11 Bockbass hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat über ein viertel Jahr lang mit unseren in Flandern stehenden Armeen um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier im Sieg davongetragen, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schlüge den Feind niederwarfen. Die Mühelosigkeit des englischen Heeres in Flandern werden verschärft durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich von Ghelubelt wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die feindlichen Linien am Schloßpark von Bazelhoek 2 Offiziere 45 Mann gefangen. Ein nächstliegender englischer Gegenangriff zur Wiedererlangung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Oise war die feindliche Feuerleistung reger. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen. Die Absicht eines englischen Angriffs östlich von Bullecourt wurde erkannt, seine Ausführung durch unterdrückte Feuer verhintert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Thannertal wehrte unsere Grabenbesatzung den Stoß einer französischen Erkundungsabteilung ab.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Waffenstillstandsverhandlungen werden fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Kleine Vorfeldkämpfe westlich vom Ochridasee. In der übrigen Front blieb die Gesehtstätigkeit gering.

Italienische Front.

Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Gewalt. Mehrfache Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. Dezember. (W.F. Austria.)

Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember fanden in Breslau Sitzungen statt, in denen die wichtigsten Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsverhandlungen Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Berlin, 15. Dezember. (W.F. Austria.)

In der Sitzung, die am Vormittag des 14. Dezember stattfand, wurde ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Vertragsentwurfes endgültig formuliert. Da die russische Regierung über einige Punkte ergänzende Instruktionen ihrer Regierung einholen wollten, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. Dezember vorverlegt. Der Nachmittag des 14. Dezember war mit der Sitzung der Protokollkommission ausgefüllt.

## Neue U-Booterfolge.

Berlin, 14. Dezember. (W.T.B. Amtlich.)

Im Vermelanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum

15 000 Bruttoregister-tonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 Tonnen. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 15. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich.) Mit welcher Hartnäckigkeit gegenwärtig unsere U-Boote zeitweise zu rechnen haben, wie sie es aber auch verstehen, den Gegner verlos abzusütteln, geht aus folgendem Erlebnis eines unserer im Mittelmeer arbeitenden U-Boote hervor:

... befand sich auf der Kreuze in der Straße von Otranto, als plötzlich ein italienischer Flieger herannahte. Um ihn am Werfen seiner Bomben zu verhindern, wurde er lebhaft mit Gewehren beschossen und dadurch von weiterer Annäherung abgehalten. Während jedoch unsere Leute dem nach Osten enteilenden Flieger Schüsse nachsandten, erschienen unerwartet von Westen weitere fünf Wasserflugzeuge, die so dicht in höchster Fahrt aus 200 bis 300 Meter Höhe ihre Bomben abwarfen, ohne einen Treffer zu erzielen. Rasch einsetzendes Maschinengewehrfeuer war die Antwort unserer U-Boote. Hagelbicht sausten die Geschosse in die Tragflächen der Flugzeuge und zwangen den Gegner unverrichteter Sache abzuweichen. Inzwischen nahen, jedenfalls durch das Schießen herbeigekleidet, zwei Bewachungsfahrzeuge, die unter größter Munitionverschwendung ein schlecht gezieltes Geschützfeuer eröffneten. Darauf taucht unser Boot weg und setzt den Marsch durch die Otrantostraße fort.

## U-Boot-Angriff auf Madeira.

Lissabon, 14. Dezbr. (ab.) Die Havas-Agentur meldet: Ein deutsches Unterseeboot bombardierte Funchal (Madeira) mit etwa 40 Granaten. Einige Gebäude stürzten zusammen. Es gab Tote und Verletzte. Patrouillenschiffe verfolgten das Unterseeboot, das flüchtete.

## Zur Vernichtung des Geleitzugs.

Christiania, 14. Dez. (W.T.B.) Korst-Telegramm-Büro meldet: Ein Geleitzug, bestehend aus 6 Handelsfahrzeugen, darunter 2 norwegische Dampfer, 2 schwedische Dampfer, ein dänisches und ein englisches Schiff, der bereits am Dienstagabend verließ und von zwei englischen Zerstörern und vier Torpedoschiffen geleitet war, ist nahe der norwegischen Küste von vier deutschen Torpedojägern angegriffen worden. Die Torpedojäger versenkten einen englischen Torpedozerstörer, die vier Fischdampfer und alle sechs Handelschiffe. Bisher sind 30 Mann von „Bollna“, „Bohnia“ und „Thorleif“ gerettet. Der Steuermann der „Bollna“ erklärte, die Deutschen hätten sehr heftig angegriffen. Sie haben ihr Feuer nicht besonders gegen die Handelsschiffe gerichtet, da sie genügen mit der starken Bedienung beschäftigt waren, so daß es den Handelsschiffen gelang, sich aus der Kampfzone herauszuziehen. Sie entgingen jedoch nicht ihrem Schicksal. Die Mannschaft der „Bollna“ glaubt, daß alle Mannschaften gerettet sind, da einer der deutschen Torpedojäger anbot, die Mannschaft der „Bollna“ aufzunehmen. Wegen des Regens von den übrigen Torpedojägern zog es die Mannschaft vor, im Rettungsboot zu bleiben. An Bord eines englischen Torpedojägers lagen nach Aussagen der Mannschaft zehn Leichen englischer Seeleute. Auf die Frage, warum die englischen Kriegsschiffe die deutschen nicht getroffen hätten, antworteten die Engländer, daß die Deutschen außerhalb der Schußweite gewesen seien. Die englischen Geschütze reichen nur 10 000 Meter, während die Deutschen 12 000 Meter entfernt waren.

## Die Nationalversammlung in Petersburg.

Berlin, 15. Dez. Kein Mitglied der konstituierenden Versammlung in Petersburg wurde, wie die Blätter melden, in den russischen Paß eingelassen ohne einen Paß, der von den maximalistischen Kommissaren unterzeichnet ist. Das Geheiß war von mehreren Kompanien Soldaten besetzt. Der „Krawda“-Zusatz soll für den Regierungsantrag auf

sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von über 150 Stimmen vorhanden sein.

Französische Blätter melden über London aus Petersburg, daß der Winterpalast in Flammen stehe.

\* Stockholm, 14. Dez. Nach einer Petersburger Meldung versuchen die Kriegstreiber eine erneute Aktion, um Beschlüsse der jetzt in Petersburg zusammengetretenen Nationalversammlung zu verhindern. Kaledin, dem sich außer Kornilow auch eine Anzahl bekannter Politiker wie Miljukow und Rodzianko angeschlossen haben, vereinigt seine Truppen in der Gegend von Jekaterinoslaw, um möglichst wiederum einen Handstreich gegen Moskau zu versuchen.

\* Stockholm, 14. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich) Eine Nachricht der Petersburger Telegraphenagentur vom 13. d. Mts. bestätigt die Meldung des Reuterschen Bureaus, daß Kornilows Scharmotten durch Abteilungen der Roten Garde und Armeetruppen geschlagen worden sind. Kornilow habe die Flucht ergriffen und Kaledins Abteilungen hätten Kaluga geräumt, das von den Regierungstruppen besetzt worden sei. Die Schwarzmeerflotte stehe ganz auf Seiten der Regierung der Arbeiter und Bauern und habe Topoboote zur Bekämpfung Kaledins in den Don entsandt.

## Beschlagnahme der russischen Guthaben durch die Entente.

Berlin, 14. Dezbr. (ab.) Die „Woch. Bzg.“ meldet aus Amsterdam: Wie aus London gemeldet wird, sind sämtliche russische Guthaben in den alliierten Ländern von der Entente beschlagnahmt worden.

## Bermitteltes.

\* Einziehung der Nickelstücke. Das Reichspostamt hat folgende Verfügung an die Verkehrsanstalten: Die bei den Verkehrsanstalten befindlichen oder noch eingehenden Bahn- und Kassenstückchen aus Nickel sind nicht wieder auszugeben, sondern der nächsten Reichsbankfiliale durch die zur Entgegennahme der Barüberschüssen bestimmten Poststellen zuzuführen.

\* Saarbrücken, 11. Dez. (W.T.B.) Von dem kürzlich hier auf dem Posttransport verwendeten 500 000 M. sind am letzten Sonntag 303 168 M. in einen Briefkasten der Stadt eingeworfen worden. Für die Herbeischaffung der noch fehlenden 200 000 bleibt die angelegte Besoldung von 5000 M. in voller Höhe bestehen.

## Die Felote.

Roman von Fritz Gauzer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf ihr verwundert gesprochenes „Herrin!“ schlüpfte ein Mädchen in das Zimmer, das sich vor ihr auf die Erde warf und den Saum ihres Kleides küßte. Blauschwarzes, dichtes Haar, von dem einzelne lose Strähnen in das hübsche Gesicht hingen, schmückte seinen Kopf. Um die Schultern trug es ein grelles, rotbraunes Tuch. Sydonie erinnerte sich, das Mädchen schon öfter auf dem Hofe und im Hause gesehen zu haben, und forschte mit unwilliger Stimme nach seinem Begehren.

Die Knieende erhob sich und stand nun mit einem unterwürfigen Gesicht vor Sydonie.

„O, armes Marinka möcht' gnädiges Frau schön bitten um Erbarmen für Jochen Klemens.“

Sydonie verstand nicht. Ihr verwundertes Kopfschütteln veranlaßte Marinka, deutlicher zu werden.

„O, bitt' schön, gnädiges Herr und Panie Inspektor tun böse sein und haben fortgejagt, fort, vom Hofe fort den Jochen. O, gnädiges Frau, schönstes, beines Frau, lassen Sie bleiben den Jochen. Tut's ihm sehr leid, möcht' er gern bleiben, bitt' schön, bitt' schön!“

„Ach so, der Jochen hat eine Dummheit gemacht und ist fortgejagt worden! Und du kommst nun als Fürbitterin zu mir. Was veranlaßt dich denn dazu?“

„Ist er der Schatz von armes Marinka.“

„So, so!“ Sydonie lachte, die Sache begann ihr Spaß zu machen. „Ist es euch denn überhaupt erlaubt, mit den Knechten anzubändeln?“

„O, schönstes Herrin! Die Lieb' tut halt so komisch sein. Jeder hat sein bißchen Lieb'. Wer kann vor der Lieb'? Keiner nix! Sie kommt, wie's Tauwetter im Frühjahr, so sicher. Und sie hängt wie die Klett', so fest. Hat auch mich halt packt und den Jochen nicht minder fest. Und so sind wir zusam'm und können uns nimmer lass'n. Totschlag'n könnt' man mich für ihn und ich würd' nicht mit dem Aug' zucken.“

Die Polin warf den Kopf zurück und in ihren dunklen Augenfunken glühte die ganze Leidenschaftlichkeit des slavischen Blutes. Sie sah gar nicht mehr aus wie eine demütige, unterwürfige Fürbitterin.

Plötzlich aber erinnerte sie sich ihrer Mission wieder. Sie warf sich Sydonie von neuem zu Füßen, wand ihren schlanken, schmieglamen Leib wie eine Weibengerte und stammelte unter dem Stößen des Kleiderjaums Sydoniens:

„Erbarmen, Erbarmen, gnädigstes Herrin! ... Lassen's den Jochen am Hofe, armes Mariuska weint sich sonst aus arme Augen. Bitt' schön, bitt' schön!“

Sydonie ekelte das hässliche Winkeln und Jammern an. „Steh auf!“ befahl sie herrisch. „Ich kann dir nicht helfen. Mich kümmert's überhaupt nicht, wenn der gnädige Herr einen seiner Knechte fortschickt.“

Aber Mariuska war hartnäckig in ihrem Betteln. Sie begann noch einmal und bat zum Erbarbaren. Dabei fiel sie immer mehr in ihr scharf akzentuiertes polnisches Idiom.

„Hinans!“ rief Sydonie endlich zornbebend und stieß mit dem Fuße nach der Winkenden. Wie von einer Maiter gebissen fuhr Mariuska zurück. Ein heißer, flammender Blick traf Sydonie. Glückselig juckende Augen brannten ihr entgegen. Augenblicklang stand die Abgewesene wie ein wütendes Tier. Dann schlüpfte sie mit fagenähnlichem geschmeidigen Schleichen zur Tür und verschwand lautlos und rasch wie ein Gespenst.

... Das erste Grau des Abends kroch über die Erde. Hinter den Scheunen nahmen zwei Abschied. Das Mädchen hing am Hals des Burschen und schloßte in heißem tränenlosen Weinen wie eine Verzweigte. Er rief über das blauschwarze, dicke Haar der Fassungslosen und zückte ihr abgerissene Worte ins Ohr. „Da glühte ihr Auge, und über die vollen, purpurnen Lippen glitt ein heimtückisches, teuflisches Lachen...“

„Mariuska, nun geh!“ flüsterte er. „Sie dürfen dich nicht vermissen... Und zur Mitternacht wirst du jauchzen...“

Dann glitt ein Schatten an den Mauern dahin. Bald ein zweiter. Sie waren verschwunden.

Ueber Lindened hing der schwarze, schwere Mantel der Nacht. Im Herrenhause erlosch ein Licht nach dem andern, verschwommen ragte der langgestreckte Bau in die dicke, seudete Luft. Kein Laut unerbrach die beklemmende Stille. Nur ab und zu tönte von den Pferdehällen her ein dumpfes, polterndes Geräusch, wenn einer der Wäule mit dem eisenbeschlagenen Huf gegen die Bog hieb. Durch die fahlen Baumkronen des Parkes ging mit leisen Klagen der Nachtwind. Im Dorfe schlug die Turmhahn und kündete die Mitternacht. Eben sog die feuchte Luft den letzten, dumpfen Schlag auf. Wie im steten Gleichmaß aus einer Dachrinne gluckende Regentropfen waren die matten Klänge aufeinander gefolgt.

Nun wieder die atembeklemmende, bängliche Stille. Seitab von den Erällen, ein Stück in das Feld hinein nach dem Dorfe zu, lag die Brennerei. Der hohe Schornstein des Maschinenhauses wies wie ein massiger, drohender Arm gen Himmel. Dicht an der Mauer entlangschleichend, schien sich eine dunkle Gestalt fortzutasten. Oder war's eine Täuschung?

Ein klirrendes, klapperndes Geräusch erscholl, wie wenn jemand eine Fensterscheibe eindrückt, deren Splinter und Scherben zu Boden fallen. Auf dem Hofe schlug ein Hund an. zornig, böse, wie Verbrecher witternd. nun in ein grollendes, heimtückisches, zum Zufassen bereites Sturren übergehend, das langsam erstorb. Wie ein langes, verhaltenes Atmen kroch danach eine sekundenlange Stille durch das Dunkel der Nacht. Dann bei der Brennerei ein Klappen, ein knarrendes scharrendes Geräusch, das dem Aufstoßen eines Fensters glich.

(Fortsetzung folgt)

### Fleischkarten-Ausgabe

Montag, den 17. Dezember 1917, nachmittags 2 Uhr, im Stadtverordneten-saal. Gleichzeitig mit der Brotkarten-Ausgabe und zwar von 2-3 Uhr für Adolfsstr. von 3 bis 1/25 Uhr für die übrigen Straßen. Die Stammkarten der vorigen Fleischkarten sind abzuliefern und die Zahl der Empfangsberechtigten Familienglieder genau anzugeben. Die Angaben werden an Hand der Volkszählungslisten nachgeprüft und unrichtige Angaben mit Einziehung der entsprechenden Anzahl Fleischkarten bestraft.

2235 Städtische Lebensmittelkommission.

### Weihnachts-Verkauf!

Herrenkragen Cravatten Schlipse  
Vorhemden Kinderkapuzen Häubchen  
u. sonstige wollene Gegenstände  
insbesondere aus jezeichnete  
**Tuchwaren**  
Gürtelband usw.

**M. Wöller Nachf.**

### Eingetroffen:

Guter Tabak, Lederfett, Schuhcreme,  
Bonbons, Vanillinzucker,  
Pfeffer mit Gewürzen, Kümmelsalz,  
Piment, Waschpulver usw. usw.

**M. Wöller Nachf.**  
NB. Viehsalz, Foda usw.

### Seifen-Pulver

Schmierseife sowie prima Lederfett  
zu haben bei  
**Louis Rosenkranz.**

### Kriegssteuer

Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten  
Mücher Bilanz-Revision  
Beeidigter Bücherrevisor  
**Ludwig Götz,**  
Niedernhausen i. T.  
1334 Fernsprecher 45.

Starke doppelspänner  
**Wagen**  
verschiedene  
Wagenkasten  
u. Leitern, Ketten  
und sonstiges  
Fuhrwerksgeschirr  
abzugeben  
2236

Eine Fahre  
**Ziegenderung**  
zu verkaufen.  
2237

Schöne  
**Weihnachtsbäume**  
zu haben bei  
2226

Ghr. Walker,  
Rheinstraße.  
Smil Lang  
Bäckerei.

### Hitz-Pelze

Modern und geschmackvoll in Ausführung und Form.  
Anerkannt gebiegen in Material und Arbeit.  
Preiswürdig u. in allen Preislagen Auswahl bietend.

Füchse  
Garnituren  
Pelzmäntel  
Kostüm- und  
Mantel-  
Pelztragen  
Pelz-Besätze

**Leonhardt Hitz,** Spezialhaus f. feine Pelzwaren  
Frankfurt a. M.: Hofmarkt 15, Tel. Hansa 4297  
Katharinenpforte 2a, Tel. Hansa 232  
Offenbach a. M.: Frankfurterstr. 45, Tel. 8.

Mitglied des Rheinl. Schuhverbands des G. V.